

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 9

Artikel: Wenn der Morgen graut
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn der Morgen graut

AUFNAHMEN AUS EINEM BAHNHOFBUFFET VON PAUL SENN

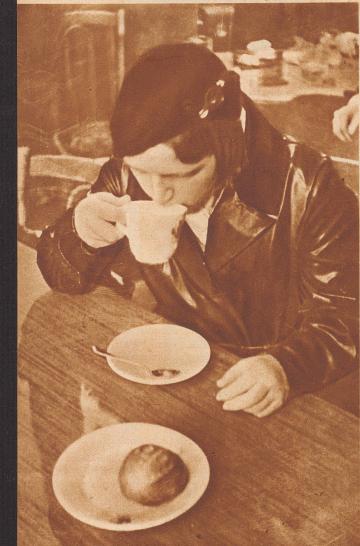


Die ersten Züge sind befeiert und gefahren. Die Postzüge alle richten verläden. Posten, Kutscher und Chauffeure am kleinen Tisch, ein ungewöhnliches Bild der frühen morgenswischen Transportwesen. In den Lohnarbeiterzügen sind sie auch ziemlich einzig, und der Kaffee schmeckt ausgezeichnet. Die Chauffeure haben des öfters etwas Aufregendes zu erzählen, sie möchten auch manchmal den Beruf wechseln, schließlich bleibt's aber beim alten.

Je heller und reicher unsere Städte beleuchtet werden, umso weniger leben wir Beleuchteten mit des Himmels Licht. Ja, wir sitzen im Sonnenbad und lassen uns rösten und reden überhaupt viel von der Sonne, die Wintersonne und die Höhensonnen sind sogar ganz neue Entdeckungen, aber die Morgensonnen, ich meine die aufgehende Sonne oder der Sonnenaufgang, ist für uns Städter eine seltene Erscheinung geworden. Da liegt uns nicht mehr viel daran. Die Haupt-sache ist, daß die Glühlampe im Schlafzimmer nicht kaputt ist. Die meisten von uns liegen ja noch in den Betten, wenn des Himmels Licht aufgeht und wenn's anders ist, dann versperren uns die Häuser das rechte Schauspiel des Tagwerdens. Früher richtete sich die Tageseinteilung des Menschen nach dem natürlichen Licht, heute sind wir davon unabhängig geworden; die Tagespflichten in den Städten sind ein strenges Schema und haben nichts mit dem Himmel zu tun.



Am Anfang der Nacht waren's viele, Freunde und Bekannte, und die Stimmung war ausgezeichnet. Nach und nach verschwand der eine und der andere, das Häuflein schmolz, der da aber konnte nicht aufhören. Wie weit, was ihm so oft zwei oder drei Uhr für große Taten vorschwebten und wie verächtlich ihm da die dumme Gewohnheit des Schlafengehens und Im-Bette-Liegens vorkam. Aber jetzt ist er am Ende, allein zwischen den vielen Stühlen. Draußen pfeifen die trühesten Vogel, und der innere Schwung der Nacht hat nachgelassen. «Wer kennt das nicht?» schreibt unser Reporter.



Die Vertrittene. Sie reist in Damenwäsche, wohin nahe beim Bahnhof in einer späten 12-Uhr-Nacht kommt sie in die Bahnhofswirtschaft am Morgengrauen. Man kennt sie, die Servitochter war gleich mit dem Nötigen zur Stelle; eine Tasse Kaffee und ein Gipfel: Das Brötchen noch? Nein – die schlanken Linie muß gewahrt bleiben. Nach fünf Minuten war alles vorbei, dann nahm sie das Körferchen zur Hand und, husch, war die Bernerin weg!

Der Kohlenmann. Es gab eine dringende Blitzbestellung am Abend vorher: Mit sofortiger Lieferung, sonst drohte das Feuer auszugehen. Die ganze Nacht hindurch war man dran gewesen. Im Buffet gab's dann schließlich Kaffee und nun eine Pfeife und ein wenig Ruhe.

Die müde Servitochter. Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ist sie schon da, um 4 Uhr wird aufgemacht, dann geht's los; Fräulein, cheur er nit pressiere? Wenn sich zwei Männer in die Haare geraten, ist sie immer die erfolgreichste Schlichterin. Gegen 7 Uhr läßt die erste Ansturm nach, dann setzt sie sich ein wenig.



Zwei Krankenschwestern. Die gehören ja auch zu den einigermaßen Frühen. Heute sind sie in besonderem Auftrag unterwegs.